Gefördert vom

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie leben!

Rückblick Ausblick Methoden

#grenzerfahrungen

Menschsein stärken IB

Grußwort

Liebe Leser*innen,

der Internationale Bund (IB) hat das respektvolle Miteinander in einer vielfältigen Einwanderungsgesellschaft in seiner Satzung, seinen Grundsätzen und seiner Arbeitspraxis verankert.

Angesichts der aktuellen politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen sieht sich der IB als großer Träger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit mehr denn je in gesellschaftlicher Verantwortung. Er will sich in die Gestaltung der Zivilgesellschaft aktiv einbringen und die Werte einer demokratischen, offenen und vielfältigen Gesellschaft stärken. Dazu leistet das Modellprojekt „Grenzerfahrungen“, das im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ an insgesamt fünf Standorten in Deutschland umgesetzt wird, einen wichtigen Beitrag.

Übergeordnete Zielsetzung von „Grenzerfahrungen“ ist Stärkung der Demokratiefähigkeit und die Entwicklung präventiver Maßnahmen, die rechtsextremen Einstellungen bei jungen Menschen entgegenwirken. Alle Standorte verfolgen einen primärpräventiven Ansatz in Form von Demokratie- und Resilienzstärkung sowie Konflikt- und Krisenbewältigung.

Wir freuen uns über die positive öffentliche Wahrnehmung und die Aufmerksamkeit, die das Projekt durch Aktionen und öffentliche Auftritte, wie seine Vorstellung auf dem Deutschen Präventionstag 2019, dank seiner aktiven Schirmherrin Kübra Gümüşay und nicht zuletzt durch die engagierte Umsetzung vor Ort auf sich ziehen konnte. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Karola Becker
Mitglied des Vorstandes

Grußwort

„Häufig sind es unsere Grenzen, über die wir uns definieren. Dabei wissen nur die wenigsten, wo tatsächlich ihre Grenzen sind, wie sie aussehen oder wie mit ihnen umzugehen ist. Sich mit den persönlichen, politischen und sozialen Grenzen zu beschäftigen, kann deshalb junge Menschen nachhaltig stärken als demokratiebewusste, engagierte, wache und soziale Demokraten*Demokratinnen. Sodass nicht mehr nur Grenzen jene sind, die uns definieren und leiten. Deshalb ist es mir eine Ehre, die Schirmherrinnenschaft für dieses spannende Projekt zu übernehmen."

Kübra Gümüşay
Schirmherrin

Vorwort

Liebe Kollegen*Kolleginnen,

die vorliegende Broschüre versteht sich als Abschlussprodukt des Modellprojekts „Grenzerfahrungen", welches von 2017 bis 2019 durch „Demokratie leben!" gefördert wurde.

Die Besonderheit des Projekts bestand nicht nur in der Themenwahl der Auseinandersetzung mit Grenzen, sondern auch in den vier deutschlandweiten IB-Standorten mit Grenzbezug und der Koordination durch die Zentrale Geschäftsführung des IB.

Allein die Auswahl der Standorte mit ihrer Individualität und der mannigfaltigen Umsetzung führte zu einem spannenden Projekt, welches viel Aufmerksamkeit auf sich zog. Jeder Standort arbeitete an einer kreativen, individuellen Umsetzung des Ziels der Extremismusprävention. Die unterschiedlichsten Methoden wurden erprobt und hin und wieder auch umgestellt und angepasst, um ein optimales Ergebnis zu erzielen. Die Jugendlichen arbeiteten an allen Projekten mit Aufmerksamkeit und Interesse und viele baten um weiterführende Workshops auch nach Ende der Projektlaufzeit.

Die Broschüre beschreibt den Aufbau des Projekts und stellt die wichtigsten und besten Methoden vor.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und gewinnen Sie einen interessanten Einblick in unser außergewöhnliches Projekt.

Vanessa Moreno Hidalgo, Sophie Gumbert und Azdren Nivokazi
(Zentrale Projektsteuerung)

Inhalt

3 – 4 Grußworte
5 Vorwort

Das Modellprojekt „Grenzerfahrungen“

9 Was ist „Grenzerfahrungen?“
10 Ansätze und Methoden
11 Gender, Diversity, Inklusion

5 Standorte – 1 Projekt

12 – 13 **Frankfurt (Oder)**
14 – 15 **Köln**
16 – 17 **Lübeck**
18 – 19 **Pirmasens**
20 – 21 **Frankfurt am Main,** Zentrale Geschäftsführung
Vortrag auf dem 24. Deutschen Präventionstag

Best Practice

22 Voraussetzungen für das Gelingen des Modellprojektes
Erfahrungsberichte
24 **Frankfurt (Oder)** Methodenvielfalt
Lübeck Dynamische Anpassungen
25 **Pirmasens** Lebensweltorientierung
26 **Köln** Grenzerfahrungen – (a)live und in Farbe
27 Herausforderungen

Nachhaltigkeit

28 Wissenstransfer
29 Weiterführungsperspektiven im IB
30 **Erfahrungen – Eindrücke – Ergebnisse**
Jugendliche, Kooperationen/Netzwerke

Wissenschaftliche Begleitung

31 Das Deutsche Jugendinstitut (DJI)
32 Intensivevaluation

Methoden und Produkte

Exkursionen und Erlebnispädagogik

33 Erfolgreich erprobte Methoden
34 Deutsch-französische Grenzwanderung
36 Stadtrallye
37 Hochseilgarten

Workshops zum Thema „Grenzen“

38 Extremismus nein danke, Demokratie leben!
40 Geografische Grenzen und ihre Auswirkungen

Kunst- und Medienpädagogik

42 Kurzfilm
43 Rap gegen Rechts
44 Was ist Heimat?
45 Teil dich mit!
46 Stop-Motion-Clip
47 Postkartenaktion „Wo liegt deine Grenze?“

48 **Erstellte Produkte**
50 Danksagung

Das Modellprojekt „Grenzerfahrungen“

Was ist „Grenzerfahrungen“?

Das Modellprojekt „Grenzerfahrungen” reagierte auf aktuelle Bedrohungen von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit durch rechtsextreme, populistische Bewegungen und Jugendkulturen in Deutschland. Durch einen präventiven Projektansatz umfasste die Zielgruppe hauptsächlich junge Menschen, deren Gefährdung sich noch nicht abzeichnete bzw. deren Gefährdungsrisiko nicht exakt einschätzbar war.

Im Fokus standen Grenzerfahrungen von Personen, die in unterschiedlichen Projektsettings und mit vielfältigen Methoden thematisiert wurden. Durch Resilienz, Selbstwert, politisches Interesse, demokratische und humanitäre Einstellungen, individuelle Ausdrucksfähigkeit und Partizipation der Teilnehmenden wirkte dieser Ansatz präventiv. Ziel des Modellprojekts war es, durch die Auseinandersetzung mit dem Thema Grenzen über aktuelle gesellschaftliche Diskurse und Entwicklungen im Bereich Rechtspopulismus und Rechtsextremismus nachzudenken.

Das Modellprojekt wurde an vier grenznahen Standorten des IB in Frankfurt (Oder), Köln, Lübeck und Pirmasens mit zentraler Steuerung an seinem Hauptsitz in Frankfurt am Main durchgeführt.

Schirmherrin: Kübra Gümüşay
Autorin, freie Journalistin, Bloggerin

Grenznahe Projektstandorte:
Frankfurt (Oder) – IB Berlin-Brandenburg gGmbH
Köln – IB West gGmbH
Lübeck – IB e. V., IB Nord
Pirmasens – IB Südwest gGmbH

Zentrale Steuerung:
Frankfurt a. M., Zentrale Geschäftsführung,
IB e. V., Ressort Produkte & Programme

Hauptzielgruppe:
Jugendliche und junge Erwachsene (12 – 27 J.)

Online:
www.grenzerfahrungen.ib.de
#grenzerfahrungen

Förderung:
Bundesprogramm „Demokratie leben!“ – BMFSFJ – Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Programmbereich:
Radikalisierungsprävention

Themenfeld:
Rechtsextreme Orientierungen und Handlungen

Förderzeitraum:
01.10.2017 – 31.12.2019

Das Modellprojekt „Grenzerfahrungen“

Ansätze und Methoden

Ansätze des Projekts:

- Pädagogisch begleitete Exkursionen zu nahe liegenden Grenzen
- Begegnungsprojekte in Nachbarländern
- Künstlerisch-kreative Ansätze (z. B. Video, Tanz, Social Media)
- Erlebnispädagogische Arbeit
- Lokale Maßnahmen mit engem Lebensweltbezug

„Grenzerfahrungen“
leistete einen wichtigen Beitrag zur strategischen Schwerpunktleitlinie des IB „Bildung für eine demokratische Gesellschaft“.

Die Aktivitäten ermöglichten es den Teilnehmenden, zu erkennen, dass Grenzen als soziale Konstruktion auf unterschiedlichen Ebenen (persönlich, gesellschaftlich, national, international etc.) erfahren und erkannt werden können.

Neben der Nutzung klassischer Ansätze aus der Politischen Bildung wurden innovative, methodische Ansätze erprobt und entwickelt. Sie verdeutlichten, wie Grenzkonstruktionen als ideologische Grundlage für Ausschlussverhältnisse und indifferente Gruppenzuschreibungen genutzt werden und Ab- und Ausgrenzungen somit ein Nährboden für Nationalismus und Radikalisierung sind.

Verankerung von „Grenzerfahrungen“ im IB

Das Modellprojekt war innerhalb des IB in der Politischen Bildung angesiedelt und trug mit seinen Zielen und Maßnahmen zum Erhalt und der Weiterentwicklung einer demokratischen Gesellschaft bei. Zudem eröffnete es Schnittstellen zu den Bereichen Jugendsozialarbeit und Migration, sodass während der Projektlaufzeit bestehende sowie neue Synergien zwischen IB-Einrichtungen und Netzwerkakteuren*Netzwerkakteurinnen intensiviert wurden.

Gender, Diversity, Inklusion

Der IB „tritt für eine demokratische, solidarische und gerechte Gesellschaft ein, in der alle Menschen ihren gleichberechtigten Platz haben“ („Grundsätze des IB“, S. 1). Dazu zählt, die Vielfalt unter den Teilnehmenden und Mitarbeitenden anzuerkennen und Benachteiligungen aufgrund des Geschlechts, der sexuellen Orientierung und Identität, des Alters, der Religion und Weltanschauung, der ethnischen Herkunft, einer Behinderung, ökonomischer Lebensumstände sowie des körperlichen und psychischen Befindens entgegenzuwirken.

In diesem Sinne wurde in der Projektarbeit bedarfsorientiert und kultursensibel mittels vielfältiger künstlerisch-kreativer, erlebnispädagogischer oder sprachfreier Ansätze und Methoden auf die Jugendlichen und jungen Erwachsenen eingegangen.

Das breite Verständnis von Inklusion im IB wurde bei der Akquise von Teilnehmenden und der Durchführung der Aktivitäten insbesondere bei „Grenzerfahrungen“ berücksichtigt, indem darauf geachtet wurde, alle von Ausgrenzung betroffenen Personen miteinzubeziehen ohne Stigmatisierung jedweder Art.

5 Standorte – 1 Projekt ● Frankfurt (Oder)

Hauptzielgruppe:
Schülerschaft Internat Haus Einstein
Besucher*innen Freizeitzentrum Nordstern
Teilnehmende internationaler Projekte

Einwohner*innen:
Ca. 59.000

Kooperationspartner*innen:
AGs der Stadt Frankfurt (Oder)
Stadtteilkonferenz Nord
Jugendbildungsstätte Blossin
Socialart e. V. Lietzen
Eltern und Lehrer*innen

Kontaktdaten: Bettina Buri
Haus Einstein
Nuhnenstraße 47
15236 Frankfurt (Oder)
0335 40160830
Bettina.Buri@ib.de

IB Berlin-Brandenburg gGmbH

Grenznähe

Frankfurt (Oder) bildet mit der polnischen Stadt Słubice eine Doppelstadt. Beide Städte verabschiedeten einen Handlungsplan 2010 – 2020, der die Zusammenarbeit auf allen Ebenen betrachtet und Ziele für die gemeinsame Entwicklung der Region festsetzt.
Im Bewusstsein ihrer Verantwortung als größter grenzüberschreitender Stadtraum der Region Mittlere Oder tragen beide Stadtverwaltungen unter dem gemeinsamen Dach der Europäischen Doppelstadt aktiv zum Prozess der europäischen Integration bei.

Handlungsbedarf vor Ort

Eine hohe (Berufs-)Pendler*innenquote nach Frankfurt (Oder), gepaart mit unterdurchschnittlicher Bereitschaft, in Frankfurt/Słubice sesshaft zu werden, und die Abwanderung von Fachkräften infolge unzureichender Arbeitsmarktperspektiven sorgen in der Alltagsstimmung mitunter für Resignation und den Eindruck, abgehängt zu sein. Nicht selten begleiten radikalisierende Tendenzen diese Entwicklung, die sich teilweise bis hin zu Ausländerfeindlichkeit steigern, was unter anderem am Ergebnis der Landtagswahl in Brandenburg 2019 deutlich wird.

Methodische Herangehensweise

In Verbindung mit erlebnispädagogischen Angeboten war es das Ziel, besonders junge Menschen zu sensibilisieren, sich mit der Thematik Grenzen auseinanderzusetzen und zwar nicht nur regional und geografisch, sondern auch künstlerisch und kreativ. Im Hoch- und Niedrigseilgarten erlebten Jugendliche unterschiedlicher Nationalitäten Grenzerfahrungen und Grenzübertritte. Sie sammelten beim gemeinsamen Klettern Erfahrung in der gegenseitigen Unterstützung. Sie überwanden persönliche Grenzen, lernten ihre Stärken und Schwächen kennen und erreichten zusammen ihr Ziel. Die gemeinsamen Erfahrungen schufen gegenseitiges Vertrauen und bereiteten die Teilnehmenden für einen folgenden politischen Diskurs über Grenzen vor.

5 Standorte – 1 Projekt ● Köln

Hauptzielgruppe:
Jugendwerkstatt Stegerwaldsiedlung
Freiwilligendienste Köln
Mitarbeitende der IB West in ihrer Funktion
als Multiplikatoren*Multiplikatorinnen

Einwohner*innen:
Ca. 1 Mio.

Kooperationspartner*innen:
180 Grad Wende Jugendbildungs- und Sozialwerk
Goethe e. V. Köln
Jakob-Kaiser-Stiftung e. V.
Medienbüro Wuppertal
MOISSONS NOUVELLES Protection de la jeunesse
European Movement International, Democracy Alive

Kontaktdaten: Claudia Steber
Bildungszentrum
Pfälzischer Ring 100 – 102
51063 Köln
0221 9809-510
Claudia.Steber@ib.de

IB West gGmbH

Grenznähe

Köln ist eine Millionenstadt in Grenznähe zu den Niederlanden, Belgien, Frankreich und Luxemburg mit dem Motto „Jeder Jeck ist anders“. Toleranz und Diversität werden gelebt und gefeiert, dennoch haben die Anschläge der NSU in der Keupstraße und die Attacke auf die Oberbürgermeisterin deutlich gemacht, dass auch hier Bedarf an aufklärenden und präventiven Angeboten gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus besteht. Darüber hinaus schlägt das Projekt eine Brücke zwischen den Anschlägen, der toleranten Kölner Lebensart, persönlichen und geografischen Grenzen.

Handlungsbedarf vor Ort

Die Arbeit mit jungen Menschen diverser kultureller und religiöser Hintergründe zeigt die Bedeutung von Primärprävention in der Politischen Bildung von Jugendlichen. Frühzeitige und verständliche Vermittlung von Wissen über demokratisches Miteinander in einer Gesellschaft, gemeinsame Erfahrungen und praktisches Ausprobieren waren essenziell in der Projektumsetzung.
Unser Motto: „Nur Wissen schafft Toleranz und überwindet Grenzen!“.

Methodische Herangehensweise

Das Interesse der Teilnehmenden wurde sowohl durch Workshops als auch durch medienpädagogische Angebote (z. B. ein Filmprojekt) und Exkursionen geweckt sowie die Motivation und Bereitschaft zur aktiven Mitwirkung der Teilnehmenden gefördert. Darüber hinaus gelang es, Themen der politischen Bildung nachhaltig in die pädagogische Arbeit zu implementieren, zu sehen am Beispiel der Jugendwerkstatt Stegerwaldsiedlung, in deren Konzept Politische Bildung als ein fester Baustein aufgenommen wurde.

5 Standorte – 1 Projekt ● Lübeck

Hauptzielgruppe:
Schülerschaft ab Jahrgangsstufe 9

Einwohner*innen:
Ca. 220.000

Kooperationspartner*innen:
Weiterführende Schulen (Gemeinschaftsschulen, Gymnasien, Berufsschulen)
Jugendzentren
Michael Haukohl Stiftung Lübeck
Lions Club Lübeck Trave
Heinrich-Böll-Stiftung Schleswig-Holstein

Kontaktdaten: Sascha Hensel
Streetwork/Mobile Jugendarbeit
Im Brandenbaumer Feld
23564 Lübeck
0157 76647737
Sascha.Hensel@ib.de

IB e. V., IB Nord

Grenznähe

Schleswig-Holstein ist umgeben von der Nordsee im Westen, Dänemark im Norden sowie der Ostsee und Mecklenburg-Vorpommern mit der ehemaligen innerdeutschen Grenze im Osten. Die vielen Grenzen bieten Grundlagen für die Auseinandersetzung mit der sozialen Konstruktion von Grenzen. Intensiviert wurde der Einstieg in das Projekt über die aktuelle Entwicklung rechtsorientierten Gedankenguts, rechtsextremer Gruppierungen und die jugendorientierten „Neuen Rechten".

Handlungsbedarf vor Ort

Extremistische Einstellungen und Tendenzen halten, insbesondere durch Social Media, Einzug in Klassenräume. Rechtsextremisten*Rechtsextremistinnen sind nicht mehr sofort für Jugendliche, besonders im pubertären Alter, die unter Umständen ihre ersten Brüche in ihrem Lebenslauf erfahren, erkennbar. Sie können schnell in den Strudel von Fremdenfeindlichkeit und Gewalt geraten.

Methodische Herangehensweise

In Schulworkshops wurden Jugendliche über das Thema Extremismus aufgeklärt und Themen wie demokratische Werte, Gewaltfreiheit und Perspektiven ohne Extremismus vermittelt. Die Projektumsetzung erfolgte in Zusammenarbeit mit einem ehemaligen Rechtsextremisten, der über 20 Jahre in der Szene aktiv war und im norddeutschen Raum einer der wichtigsten Persönlichkeiten in der Neonazi-Szene war. Heute arbeitet er erfolgreich als Deradikalisierungs- und Antigewalttrainer in der Extremismusprävention mit Jugendlichen.

> „Im Präventionsunterricht gegen Extremismus zeigten die Referenten deutlich auf, wohin dieser führen kann und in der Vergangenheit bereits geführt hat. Anhand der Biografie des Referenten haben die Schüler*innen hautnah erlebt, wie eine Radikalisierungskarriere verlaufen kann. Sie erkannten dabei, wie schnell man in so eine Szene abrutschen kann, wenn die grundlegenden menschlichen Bedürfnisse nicht erfüllt sind."
>
> *(Schulsozialarbeiterin, Lübeck)*

Insbesondere der biografisch-authentische Hintergrund des Aussteigers und die pädagogische Begleitung des Mitarbeiters vor Ort erwiesen sich als wirksame Methode der Präventionsarbeit.

Hauptzielgruppe:
Jugendliche der „Jugendkulturwerkstatt“

Einwohner*innen:
Ca. 41.000

Kooperationspartner*innen:
Jugendhaus „ONE“
Heinrich-Kimmle-Stiftung Pirmasens
Partnerschaft für Demokratie Südwestpfalz

v. l. Christina Freyer, Carmen Höffner, Tina Sanio

Kontaktdaten: Tina Sanio und **Carmen Höffner**
Jugendkulturwerkstatt
Luisenstraße 27
66953 Pirmasens
06331 73793
Tina.Sanio@ib.de
Carmen.Hoeffner@ib.de

IB Südwest gGmbH

Grenznähe

Die Stadt Pirmasens liegt, umgeben vom Naturschutzgebiet Pfälzerwald-Nordvogesen, wenige Autominuten von der deutsch-französischen Grenze entfernt. Es gibt viele Gemeinsamkeiten zwischen den beiden Ländern, die sich in Sprache, Gepflogenheiten sowie Städtepartnerschaften zeigen.

Handlungsbedarf vor Ort

Nichtsdestotrotz gibt es Reibungspunkte und Ressentiments. Jedoch werden diese Freundschaft und Nähe mittlerweile als konstante Gegebenheit wahrgenommen. Viele Jugendliche nehmen den (Mehr-) Wert von offenen Grenzen, Frieden, Demokratie und Europa als gegeben hin und wähnen diese Dinge als selbstverständlich. In Hinblick auf geflüchtete Menschen kommt die Offenheit der jungen Menschen jedoch wieder an Grenzen: Hier gibt es oftmals mangelnde Empathie für Migranten*Migrantinnen, die keine Chance auf demokratische Pfeiler in ihrem Herkunftsland haben.

Methodische Herangehensweise

Pädagogische Methoden und kulturelle Elemente wie Tanz, Kunst oder Musik wurden genutzt, um niedrigschwellig in Themen wie Demokratie, Rechtsextremismus oder Fremdenfeindlichkeit einzuleiten, die Jugendlichen zu sensibilisieren und einen Erkenntnis-Effekt zu erzielen.

Den Jugendlichen wurden Hilfestellungen gegeben, wie sie in der aktuell spannungsvollen Zeit Gegensätzen, Grenzen, Vorurteilen und Unsicherheiten positiv gegenübertreten können. Eine Sensibilität für die Konsequenzen und Auswirkungen von Veränderungen an deutschen und europäischen Grenzen sollte ebenfalls erreicht werden.

Ein Fazit im Projektverlauf war, dass wir **Gemeinsamkeiten und Unterschiede sowie deren Bereicherung für ein positives, tolerantes Miteinander erst in Dialog und Auseinandersetzung mit anderen erkennen**.

„Wir sind alle gleich! Jeder mit seiner eigenen Meinung, also teil dich mit! #Respekt #Glücklichsein. Trotz aller Individualität sind wir alle gleichwertige Menschen dieser Gesellschaft.“
(selbst erarbeitetes Statement von teilnehmenden Jugendlichen)

5 Standorte – 1 Projekt ● Frankfurt am Main, Zentrale Geschäftsführung

Rolle:
Zentrale Steuerung und Koordination
Schnittstelle zum BMFSFJ
Synergien bilden zwischen den Arbeits- und Geschäftsfeldern Politische Bildung, Migration, Jugend- und Schulsozialarbeit
Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit auf Bundesebene

v.l. Sophie Gumbert, Vanessa Moreno Hidalgo, Azdren Nivokazi

Kontaktdaten: Vanessa Moreno Hidalgo
Zentrale Geschäftsführung
Abteilung Jugend/Chancen/Migration
Valentin-Senger-Str. 5
60389 Frankfurt am Main
069 94545-210
Vanessa.Moreno.Hidalgo@ib.de

Projektkoordination und -steuerung

Die Zentrale Geschäftsführung des IB mit Sitz in Frankfurt am Main war für die zentrale Koordinierung und Steuerung von „Grenzerfahrungen“ zuständig. Die Aufgaben erstreckten sich von Antragstellung, Standortbetreuung und –begleitung über Organisation zentraler Aktivitäten bis hin zur Kommunikation mit dem Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA).

Zentral durchgeführte Maßnahmen

- Administrative Abwicklung des Gesamtprojekts
- Projektbegleitende Postkartenaktion „Wo liegt deine Grenze?“
- Standortbesuche und -unterstützung
- Messestand und Vortrag auf dem 24. Deutschen Präventionstag
- Organisation und Durchführung von fünf Vernetzungstreffen
- Fachfortbildung zum Thema „Einblicke in die Lebenswelten von rechtsextrem orientierten Jugendlichen“ durch Rote Linie – Pädagogische Fachstelle Rechtsextremismus

Ein wichtiger Bestandteil der erfolgreichen Projektumsetzung obliegt der administrativen Abwicklung und Koordination des deutschlandweiten Projekts, wie insbesondere die Erstellung von Ergebnis- und Sachberichten sowie zahlenmäßiger Nachweise.

Vortrag auf dem 24. Deutschen Präventionstag

Die Projektidee, rassistische und rechtsextreme Positionen durch die Auseinandersetzung mit Grenzen auf ihren unterschiedlichen Ebenen zu entlarven und dadurch demokratische Haltungen zu stärken, weckte das Interesse der Fachöffentlichkeit.

Das Projekt „Grenzerfahrungen“ wurde unter vielen Bewerbungen für einen Vortrag auf dem 24. Deutschen Präventionstag 2019 in Berlin mit dem diesjährigen Schwerpunktthema „Prävention und Demokratieförderung“ ausgewählt.

Gemeinsam mit der **Schirmherrin Kübra Gümüşay stellte sich das Projekt mit einem Vortrag und Videosequenzen vor**. Das Publikum wurde zur Diskussion über eigene Grenzerfahrungen angeregt und interessierte sich für die innovativen und präventiven Herangehensweisen, die in „Grenzerfahrungen“ erprobt werden.

Voraussetzungen für das Gelingen des Modellprojektes „Grenzerfahrungen“

Fachpädagogen* Fachpädagoginnen
aus der Politischen Bildungsarbeit

Pflege, Auf- und Ausbau
von Netzwerken über regionale Grenzen hinaus

Kommunikation
auf Augenhöhe zur Etablierung eines Vertrauensverhältnisses

Primärpräventiver Ansatz
zur Erreichung von Jugendlichen in der Breite der Gefährdungslagen

Mehrjährige Laufzeit
zur nachhaltigen Zielgruppenerreichung

Bereitschaft
zur Hinterfragung eigener Grenzen

Synergieeffekte
durch regelmäßigen Austausch mit in- und externen Kooperationspartnern* Kooperationspartnerinnen

Methodenfreiheit
in der Umsetzung und Erprobung von Maßnahmen aufgrund des Modellcharakters

Methodenvielfalt
(theoretischer Input, künstlerisch-kreative Elemente, erlebnispädagogische Angebote)

Die Möglichkeit
begründeter Anpassungen von Methoden und Inhalten zur geplanten Zielerreichung

Maßnahmen
mit Bezug zur persönlichen Lebenswelt der Zielgruppe

Methodenvielfalt ● Frankfurt (Oder)
„Methodische Vielfalt orientiert an den Lebensinteressen junger Menschen ist notwendig, um Interesse zu wecken. **Es braucht Zeit, bis aus Erkenntnis auch eine Erfahrung und eine Wirkung erwachsen.** Vieles haben junge Menschen noch nicht erlebt, z. B. richtige Wahlen (mit Ausnahme vom Klassensprecher) und können die Bedeutsamkeit schwer einschätzen."

Dynamische Anpassungen ● Lübeck
„Der Verlauf der Workshops zeigte, dass man zwar ein grobes Grundgerüst an Inhalten immer dabeihat, aber aufgrund der unterschiedlichen Schulformen, Jahrgangsstufen, Altersklassen und Lebensumstände der jugendlichen Teilnehmenden den Inhalt immer individuell anpassen muss. **Workshops im Klassenverband waren einfacher durchzuführen** als mit zusammengewürfelten Schülern*Schülerinnen."

Lebensweltorientierung ● Pirmasens
„Die **Nähe zur deutsch-französischen Grenze** und somit zur Thematik struktureller und persönlicher Grenzen, zu Demokratie, Europa, seiner Geschichte und zur aktuellen Flüchtlingsthematik spielten eine große Rolle in der Projektumsetzung.

Wenn es um historische Zusammenhänge geht, ist die Orientierung an der persönlichen Lebenswelt besonders wichtig, da durch Betroffenheit ein aktueller Bezug hergestellt werden kann.

Ist ein Vertrauensverhältnis geschaffen und die Teilnehmenden bekommen die Chance, sich zwanglos mit der Thematik auseinanderzusetzen, können Denkprozesse angestoßen und ‚Aha-Momente' geschaffen werden."

Grenzerfahrungen – (a)live und in Farbe ● Köln

„Wie wichtig eigenes Erleben und praktische Erfahrungen gerade auch im Rahmen politischer Bildung sind, hat sich gezeigt, als es z. B. um das **Thema Europawahl** ging. Durch die Fahrt zum Festival „Democracy Alive“ auf Texel in den Niederlanden konnten die Teilnehmenden ihr vorher theoretisch erworbenes Wissen mit anderen Europäern austauschen, durch praktisches Tun und gemeinsame Aktionen festigen und vertiefen. Europa und die Wahl wurden so weniger abstrakt und die Teilnehmenden durften erleben, dass Politische Bildung hilft, Grenzen zu überschreiten.“

Herausforderungen

Im Modellprojekt „Grenzerfahrungen“ gelangten Mitarbeitende sowie Teilnehmende immer wieder an ihre persönlichen Grenzen. Diese Herausforderungen trugen dazu bei, das eigene Handeln zu hinterfragen, Maßnahmen neu auszurichten und in engen Austausch mit Kollegen*Kolleginnen und der Zielgruppe zu treten.

Die Kennenlernphase mit den Teilnehmenden war sehr sensibel. Hier galt es, den Weg für ein respekt- und vertrauensvolles Miteinander zu schaffen, um zwanglose Prozesse zu ermöglichen.

Das Binden der Zielgruppe an Angebote stellte an manchen Standorten eine Herausforderung dar. Einerseits musste der Zugang zu Angeboten niedrigschwellig und auf freiwilliger Basis erfolgen, andererseits aber auch Planungssicherheit bieten. Aufgrund der Freiwilligkeit von Jugendlichen am Projekt war die Teilnahme, trotz verbindlicher Zusage, nicht immer garantiert. **Günstig erschien das Andocken an eine Institution (Schule, Jugendhaus etc.), um eine „Erstgruppe“ zu gewinnen, aus der Multiplikatoren*Multiplikatorinnen andere Teilnehmende akquirieren.**

Netzwerk- und Kooperationspartner*innen zu finden und dauerhaft zusammenzuarbeiten, erforderte Kommunikation, Abstimmung, Vertrauen, Verlässlichkeit und Klarheit. Wichtig waren eine möglichst offene Haltung beider Parteien gegenüber den jeweiligen aufeinandertreffenden Arbeitsfeldern und Kompetenzen sowie ein gemeinsames Ziel. Für den Standort Lübeck war es eine große Herausforderung, Schulen zu finden, die den Präventionsworkshop in ihr Unterrichtspaket einbinden. Vielen Schulen fiel es schwer, diesen Schritt zu gehen, aus Angst vor dem möglichen Stempel „Probleme mit Extremismus“.

Nachhaltigkeit

Wissenstransfer

Um den Projektansatz nachhaltig im IB zu verankern, Methoden[1] weiterzuempfehlen und Weiterführungsperspektiven nach der Bundesförderung zu gewährleisten, wurden die nachstehenden Strategien verfolgt:

- Vorliegende Broschüre zum internen und externen Wissenstransfer
- Anwendung des IB QM-Prozesses Politische Bildung
- Erfahrungsschatz für kommende Projekte im Bundesprogramm „Demokratie leben!“ nutzen
- Erfolgreiche methodische Ansätze in relevante Geschäftsfelder des IB multiplizieren (z. B. Politische Bildung, Jugendsozialarbeit, offene Kinder- und Jugendarbeit, Berufliche Bildung)
- Inhaltliche Arbeit mit etablierten und neuen Netzwerken und Kooperationspartnern*Kooperationspartnerinnen fortführen
- Weiterführung und Intensivierung der Lobbyarbeit vor Ort (runde Tische bei Netzwerksitzungen in Kommune und Gemeinde)
- Erfahrungswerte aus den Projektstandorten nutzen für zukünftige Projektplanungen und -entwicklungen
- Akquise von Geldern nach Bundesförderung zur Weiterführung der erprobten Projektansätze
- Rückmeldungen der wissenschaftlichen Begleitungen nachhaltig einfließen lassen

[1] *Darstellung erfolgreicher Methoden ab S. 34*

Nachhaltigkeit

Einige Schulen haben ihr Interesse bereits bekundet und würden die Workshops gerne dauerhaft in ihre Planung integrieren.

Weiterführungsperspektiven im IB

Die gesammelten Erkenntnisse und Erfahrungen werden in die tägliche Arbeit des IB am Standort **Pirmasens** einfließen. Einzelne erarbeitete Methoden und Herangehensweisen werden in den Modulkatalog Pirmasenser IB-Einrichtungen aufgenommen. Durch die enge interne und externe Kooperation mit Einrichtungen, Kommune und Land sowie die umfassende Evaluation und Dokumentation ist eine Nachhaltigkeit des Projekts bestens gewährleistet.

Lübeck erhofft sich dank der Unterstützung einer Stiftung, auch nach Abschluss des Förderzeitraums die Workshops weiterhin durchführen zu können. Einige Schulen haben ihr Interesse bereits bekundet und würden die Workshops gerne dauerhaft in ihre Planung integrieren.

Das Jugendparlament sowie die Politische Bildung in der Jugendwerkstatt in **Köln** werden nach Auslaufen von „Grenzerfahrungen“ weiterhin interessierten Jugendlichen die Möglichkeit bieten, eigene Ideen zur Demokratieförderung einzubringen und Aktionen zu erarbeiten.

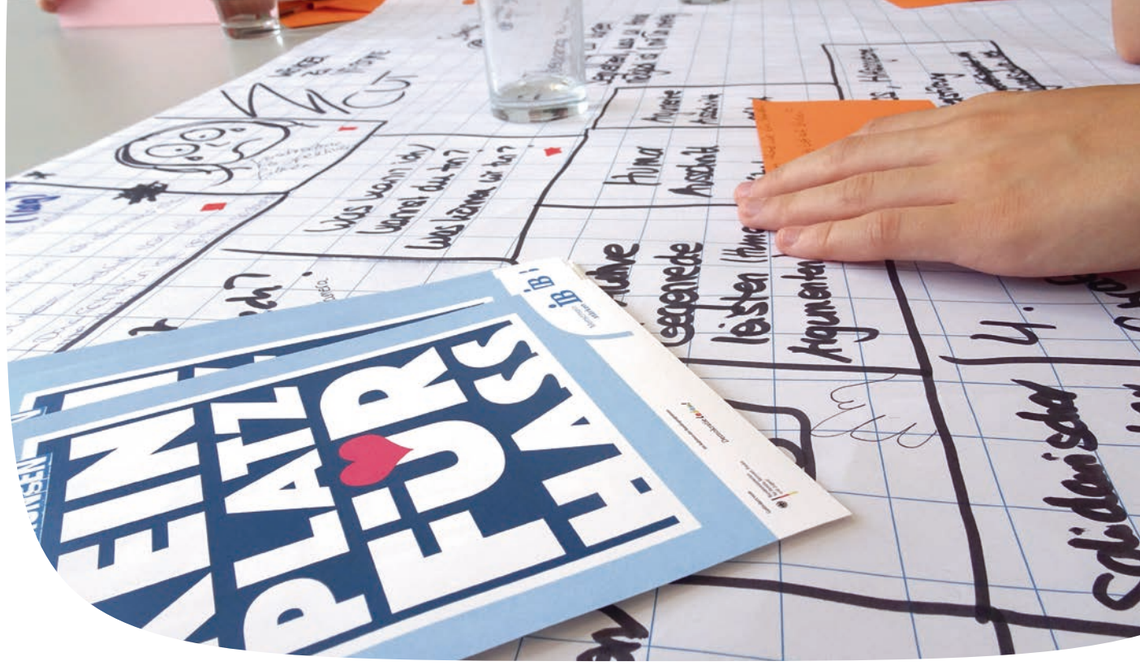
Die Entwicklung von Demokratieverständnis und der Ansatz, partizipatorisch mitzuwirken, werden auch zukünftig Bestandteil der konzeptionellen Arbeit in **Frankfurt (Oder)** sein. Kooperationen mit Netzwerkpartnern*Netzwerkpartnerinnen, die besonders im künstlerischen Bereich tätig sind, werden weitergeführt sowie erlebnispädagogische Angebote mit dem Blickwinkel „persönliche Grenzerfahrungen“ ausgebaut, besonders bei deutsch-polnischen Begegnungen.

Jugendliche

- Zugang zu Politischer Bildung auch für bildungsferne Jugendliche
- Großes Interesse an weiterführenden gemeinsamen Projekten durch die Teilnehmenden
- Das Demokratieverständnis junger Menschen wurde nachhaltig gestärkt
- Nachhaltiger Kontakt zu Jugendlichen nach Workshopende
- Sensibilisierung der Teilnehmenden für Gefahren im Zugang zu Extremismus (Social Media)
- Intensive Auseinandersetzung mit dem Thema Rechtsextremismus abseits vom Alltagserlebnis
- Grenzfahrten als prägende Erfahrung für Jugendliche
- Jugendliche entwickeln verschiedenste Endprodukte, die lang anhaltend an Maßnahmen und Projekte erinnern und dauerhaft einsetzbar sind

Kooperationen/Netzwerke

- Neue und langfristige Kooperationen zu Schulen und sozialen Einrichtungen wurden geschaffen und bestehende gestärkt
- Wege für eine zukünftige Zusammenarbeit mit Kommunen und Organisationen wurden geebnet
- Internationale Kooperationen wurden gefestigt
- Kontakt und Unterstützung durch Stiftungen vor Ort



Wissenschaftliche Begleitung

Das Deutsche Jugendinstitut (DJI)

Das DJI übernahm von 2015 – 2019 die wissenschaftliche Begleitung und Evaluierung des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ im Auftrag des BMFSFJ.

Es sollte zum einen die Leistungen der jeweiligen spezifischen Handlungsansätze sowie des Gesamtprogramms illustrieren, fachlich einordnen und bewerten. Zum anderen gab das DJI auf Grundlage der Ergebnisse Empfehlungen zur inhaltlichen und strukturellen Weiterentwicklung des Programms.

Ziele im Programmbereich „Radikalisierungsprävention“ waren die Systematisierung der unterschiedlichen Strategien der Projekte und die projektübergreifende Bündelung der pädagogischen Lernerfahrungen. Die Ergebnisse wurden für ein breites Publikum aus dem Programm sowie der pädagogischen Fachpraxis aufbereitet.

Wissenschaftliche Begleitung

Intensivevaluation

Aufgrund des innovativen Konzepts und der Projektausrichtung mit mehreren Standorten, an denen eine gemeinsame Projektidee mit individuellen Herangehensweisen umgesetzt wird, konnte „Grenzerfahrungen“ **besonderes wissenschaftliches Interesse wecken** und wurde zur Intensivevaluation ausgewählt.

Die fünf IB-Standorte wurden innerhalb der Projektlaufzeit mehrfach durch das DJI besucht. In offenen Interviews und Reflexionsgesprächen mit Projektmitarbeitenden vor Ort interessierte sich das DJI für die präventiven Herangehensweisen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede an den Standorten, inhaltliche und strukturelle Herausforderungen und Bestrebungen der Weiterführung und Verstetigung von Ansätzen.

Wir bedanken uns herzlich bei den Mitarbeitenden des DJI für die produktive gemeinsame Zeit.

„Die Besuche und Interviews des DJI fanden wir wichtig, um unsere Anregungen hinsichtlich Zielgruppen und Inhalten in künftige Projektausschreibungen einfließen zu lassen.“

Standort Frankfurt (Oder)
www.dji.de/DemokratieLeben

Methoden und Produkte

Erfolgreich erprobte Methoden

Im Sinne des Modellcharakters wurden im Laufe von „Grenzerfahrungen“ an allen Standorten **verschiedene Methoden erprobt**, angepasst und ausgewertet. Diese dienen der Umsetzung von Extremismusprävention durch Erleb- und Sichtbarmachen der sozialen Konstruktion von Grenzen auf ihren unterschiedlichen Ebenen und sollen im weiteren Verlauf die Teilnehmenden befähigen, eigenes und fremdes Handeln zu reflektieren und sowohl in politischen Fragen und Einschätzungen als auch in kritischen Alltagssituationen handlungsfähig zu werden.

Die Konzepte der erfolgreichsten Methoden werden auf den folgenden Seiten vorgestellt.

Sie umfassen die Formate:

- Exkursionen und Erlebnispädagogik
- Workshops zum Thema „Grenzen“
- Kunst- und Medienpädagogik

Bei näherem Interesse wenden Sie sich bitte an die genannten Kontaktpersonen.

Deutsch-französische Grenzwanderung

Zielgruppe	Ab 12 J.
Gruppengröße	Max. 18 Teilnehmende
Dauer	Je nach Route und Wetterverhältnissen ca. 3 Stunden
Materialien	Spiegel, Seil, Sitzmatten, ggf. Kamera
Kontakt	Carmen.Hoeffner@ib.de

Kurzbeschreibung

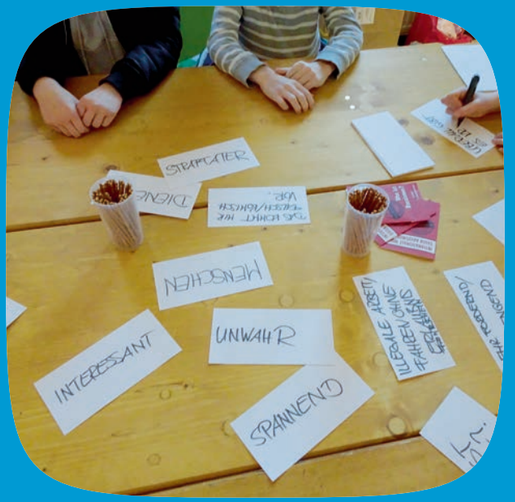
In grenznahen Gebieten innerhalb Europas ist es oftmals der Fall, dass die Grenzüberschreitung als selbstverständlich und/oder sogar gar nicht mehr wirklich bewusst wahrgenommen wird. Gerade von jungen Menschen wird das problemlose Überschreiten einer Ländergrenze als Selbstverständlichkeit angesehen. Mittels wald- und erlebnispädagogischer Übungen und unter Einbezug geschichtlicher Ereignisse wird auf die Verbindung zwischen Mensch und Natur vor dem Hintergrund des Begriffs „Heimat“ hingewiesen und auch auf die Gefahr, diese für ideologische Zwecke zu missbrauchen.

Ziele

Teilnehmende kennen Inhalte rechtsextremen Gedankenguts und können diese in Kontext und Wirkung einordnen. Sie kennen historische Aspekte der Entstehung von Rechtsextremismus und können eine Verbindung zur Geschichte der Region herstellen. Sie beginnen, ihr eigenes Verhalten bewusster wahrzunehmen und zu reflektieren.

Lehrinhalte

- Historische Aspekte von Rechtsextremismus mit regionalem Bezug
- Reflexion der Eigen- und Fremdwahrnehmung sowie des eigenen Verhaltens
- Wald- und erlebnispädagogische Übungen und Inhalte



Exkursionen und Erlebnispädagogik

Stadtrallye

Zielgruppe Ab 12 J.
Gruppengröße Max. 15 Teilnehmende
Dauer 4 Stunden
Materialien Stadtplan, ortskundige Leitung
Kontakt Bettina.Buri@ib.de

Kurzbeschreibung

Eine Stadtrallye in einer Grenzstadt wie Frankfurt (Oder) bietet nicht nur die Möglichkeit, die Ortskenntnis auf deutscher und polnischer Seite der Oder (Słubice gehörte bis 1945 zu Deutschland) zu erweitern, sondern ebenso, sich auf erfahrbare Weise mit dem Thema Grenzen in der unmittelbaren und gewohnten Umgebung auseinanderzusetzen. Als Lehrausflug mit speziellen Besichtigungen wird sich mit Klischees und Vorurteilen (Was ist typisch deutsch? Was ist typisch polnisch? Woran merkt man es?) beschäftigt. Dazu wurden Fotos von Menschen und Bauwerken in eine Stadtraum-Diskussion über diese eingebunden.

Ziele

Durch das „Abgehen“ einer Grenze werden geografische und historische Kenntnisse am Ort erfahren und erlebt. Die Grenzlinie in der Flussmitte ohne Markierung wird als solche thematisiert, da sie Teil einer alltäglichen Nutzung des Grenzraumes geworden ist. Die Teilnehmenden kommen zur Erkenntnis, dass sie mehr verbindet als trennt, dass beide Seiten Vorteile durch die Nachbarschaft nutzen (Dienstleistungen, Versorgung, Jugendbegegnungen, Mehrsprachigkeit).

Lehrinhalte

- Erleben deutscher Spuren auf polnischer Seite (deutsch-polnische Familien (Namen) und Ortsbezeichnungen sind wieder zweisprachig)
- Arbeit mit einem Stadtplan als Reise in die Vergangenheit
- Förderung des Gruppenzusammenhalts

Hochseilgarten

Zielgruppe Ab 12 J.
Gruppengröße Max. 15 Teilnehmende
Dauer 3 – 5 Stunden bis Tagesveranstaltung
Materialien Hochseilgarten
Kontakt Bettina.Buri@ib.de

Kurzbeschreibung

Ein in der Sozial- und außerschulischen Jugendarbeit zur Entwicklung und Förderung sozialer Kompetenzen angewandtes Unterrichtsprinzip, nach dem das Lernen (insbesondere in der Gruppe) durch das eigene Erleben (z. B. der Natur) in den Vordergrund gestellt wird. Aus dem Erleben erwachsen Erkenntnisse, die dann zu Erfahrungen führen und den Menschen prägen. Der Hochseilgarten ermöglicht einen niedrigschwelligen Zugang zum Thema „Grenzerfahrungen“ und eignet sich vor allem für die Auseinandersetzung mit körperlichen und persönlichen Grenzen.

Ziele

- Vertrauensbildung
- Teamfindung
- Grenzerfahrung
- Stärken-Schwächen-Analyse
- Toleranzförderung
- Nonverbale Kommunikation
- Durchhaltevermögen
- Frustabbau

Lehrinhalte

- Enorme körperliche Herausforderung, bei der viele sofort ans Aufgeben denken
- Viel Motivationsarbeit nötig
- Eine meist vollkommen neue Erfahrung für Teilnehmende

Methoden und Produkte Workshops zum Thema „Grenzen“

Extremismus nein danke, Demokratie leben!

Zielgruppe	Schüler*innen ab 9. Klasse
Gruppengröße	Schulklasse
Dauer	4 Schulstunden, ggf. Reflexion ca. 6 Wochen nach Workshop
Materialien	– Film „Radikal“ (Hessisches Innenministerium in Kooperation mit dem Hessischen Kultusministerium und der LPR Hessen) – Film „Demo gegen Rechts Wismar, 2006“ – Workshopeigene PowerPoint Präsentation
Kontakt	Sascha.Hensel@ib.de
Kooperationspartner	Philip Schlaffer (Anti-Gewalt- und Deradikalisierungstrainer, Aussteiger aus der rechtsextremen Szene)

Kurzbeschreibung

Der Workshop beginnt mit **Begriffserläuterungen und Definitionen**: Was bedeutet „Nazi“ und wofür steht der Begriff? Im weiteren Verlauf erzählt Philip Schlaffer aus seiner Biografie und den „Brüchen“ seiner Jugend. Dazu gibt es bei einigen Brüchen eine kurze Pause und die Klasse wird zu einer kleinen Diskussion eingeladen. An dieser Stelle werden Fragen geklärt, wie u. a. die einzelnen Parteien (Schule, Elternhaus, Herr Schlaffer) idealerweise hätten reagieren können, um seinen Werdegang positiv zu beeinflussen.

Philip Schlaffer
Anti-Gewalt- und Deradikalisierungstrainer, Aussteiger aus der rechtsextremen Szene

Einige Beispiele aus der Werbung werden gezeigt, aber auch Zitate von berühmten Persönlichkeiten und alltägliche Begriffe.

Einsatz von Medien

Film: Die realitätsnahe und eindringliche Schilderung wird unterstützt durch den Film „Radikal“, der von unterschiedlichsten extremistischen Strömungen (Rechts-, Linksextremismus und Salafismus) handelt.

Werbung: In einem weiteren Block werden gemeinsam mit den Jugendlichen Rassismusbilder, die einem im Alltag begegnen, besprochen. Hierzu werden einige Beispiele aus der Werbung gezeigt, aber auch Zitate von berühmten Persönlichkeiten und alltägliche Begriffe.

Symbole: Symbolerklärungen der „Alten Rechten“ und der „Neuen Rechten“ werden gezeigt und diskutiert. Es wird erarbeitet, welche Feindbilder Rechtsextreme haben und wie schnell Familie und Freunde in das Feindbild geraten, aber auch selbst Opfer werden können. Rechtsextreme Parteien, Vereinigungen und weitere Strömungen werden gemeinsam mit den Schülern*Schülerinnen erarbeitet, um aufzuzeigen, wie vielfältig und gefährlich der Rechtsextremismus geworden ist.

Schwerpunktthema Gewalt

Gewalt und Gruppe im Rechtsextremismus:
Wo fängt Gewalt an? Welche Konsequenzen kann sie haben? Die Diskussion darüber wird mit einem Kurzfilm (2007), in dem Philip Schlaffer als Täter agiert, verbunden und gemeinsam ausgewertet. Anhand des Wandels von Philip Schlaffer und des Aufzeigens der unterschiedlichen Vergangenheit beider Referenten wird deutlich gemacht, dass sich jeder Mensch verändern kann, ihm aber auch eine Chance auf Veränderung ermöglicht werden muss.

Ziele

Aufklärung über Gefahren und Folgen des Einstiegs in extremistische Szenen. Vermittlung von Werten und Normen, sozialer Kompetenz und Sensibilisierung (auch geeignet für Lehrkräfte), um frühzeitig Tendenzen von Extremismus bei den Schülern*Schülerinnen zu erkennen, ebenso wie Symbole der „Neuen Rechten“, da das klassische Bild des (Neo-)Nazis nicht mehr besteht.

Workshops zum Thema „Grenzen“

Geografische Grenzen und ihre Auswirkungen

Zielgruppe	Ab 12 J.
Gruppengröße	Max. 20 Teilnehmende
Dauer	1,5 – 4 Stunden (je nach Diskussionszeit)
Materialien	Moderationskarten, Filzstifte, Flipchart-Papier, kleine Zettel/Malplatten/Leinwände, Malutensilien, Bildersammlung „Geografische Grenzen“
Kontakt	Carmen.Hoeffner@ib.de; Tina.Sanio@ib.de

Kurzbeschreibung

Geografische Grenzen sind auf der Welt sowohl von Menschen gesetzt als auch von der Natur gegeben vorzufinden. Oft bestimmen diese „natürlichen“ Grenzen das gesellschaftliche Zusammenleben mehr, als man im ersten Moment denkt. Um besser verstehen zu können, welche Herausforderungen solche Grenzen mit sich bringen, bekommen die Teilnehmenden die Chance, sich in Rollenübungen und durch Kreativität der Thematik zu nähern und sich auszuprobieren. In den wiederkehrenden Diskussions- und Reflexionsrunden wird Raum gegeben, sich ausgehend davon mit Themen wie Ausgrenzung, Rassismus, Toleranz und Vielfalt kritisch auseinanderzusetzen.

Ziele

Die Teilnehmenden haben eine Vorstellung, wie sich Grenzen, seien es die persönlichen oder die strukturell vorgegebenen, auf das eigene Leben bzw. die Lebensumwelt auswirken können. Sie haben sich mit dem (Mehr-)Wert der offenen Grenzen Europas beschäftigt.

Lehrinhalte

- Differenzierung von konstruierten und natürlich entstandenen Grenzen
- Grenzen im historischen Kontext begreifen
- Bedeutung von konstruierten Grenzen für das Zusammenleben
- Kreative Rollenübungen
- Diskussion und Reflektion

Kunst- und Medienpädagogik

Kurzfilm

Zielgruppe	Ab 16 J.
Gruppengröße	Max. 9 Teilnehmende
Dauer	3 x 8 Stunden
Materialien	Flip-Chart/Plakat und Stifte, Moderationskarten, Kamera, verschiedene Objektive, Tonangel, Strahler, Hintergrundliteratur zum besuchten Ort, Beamer, Laptop/Schnittprogramm
Kontakt	Claudia.Steber@ib.de

Kurzbeschreibung

Das Medium Film schafft es in wenigen Sequenzen, Emotionen zu erzeugen wie kaum ein anderes Medium. Filme sind tief in der Alltagswelt, insbesondere der jungen Zielgruppe, verwurzelt. Ein kurzer Besuch auf sozialen Plattformen reicht aus, um etliche kleine Clips zu sehen.

Der Besuch des historischen Ortes (Internationaler Platz Vogelsang) sowie eine Führung durch ebendiesen, vermitteln die notwendigen Hintergrundfakten. Im Verlauf des Workshops wurde zunächst die Story entwickelt, anschließend der historische Ort besucht und dann vor Ort gedreht. Am dritten Tag wurden die gedrehten Szenen zusammengeschnitten. Der Workshop ermöglichte sowohl die künstlerische und kritische Auseinandersetzung mit dem historischen Nationalsozialismus als auch das Kennenlernen des gesamten Entstehungsprozesses eines Films.

Ziele

Die Teilnehmenden setzten sich kritisch mit der NS-Zeit auseinander und entdeckten Verbindungen in ihre Lebenswelt. Sie verstanden gleichfalls, in welcher Weise das Medium Film Emotionen transportiert. Insbesondere lernten Sie über die künstlerische Auseinandersetzung einen neuen Zugang zum Thema kennen. Dabei blieb eine Positionierung zum Thema nicht aus. Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, verschiedene Rollen und Aufgaben am Filmset kennenzulernen.

Lehrinhalte

- Kenntnisse über den historischen Nationalsozialismus
- Vermittlung demokratischer Werte
- Entwicklung einer komprimierten, nachvollziehbaren Geschichte
- Kenntnisse über die Entstehung von Filmen
- Arbeit mit der Software „Premiere Film"

Kunst- und Medienpädagogik

Rap gegen Rechts

Zielgruppe	Ab 12 J.
Gruppengröße	Max. 8 Teilnehmende
Dauer	12 x 1,5 – 2 Stunden
Materialien	Textvorlagen, Flipchart/Plakat und Stifte, Moderationskarten, exelvorlagen, Videoclips der bpb zum Thema „Musik in der rechten Szene"
Kontakt	Carmen.Hoeffner@ib.de; Tina.Sanio@ib.de

Kurzbeschreibung

Musik gilt als verbindendes Element zwischen Menschen, unabhängig von Herkunft oder Nationalität. Darüber hinaus bietet sie einen guten Zugang zu Jugendlichen, da sie Teil ihrer Lebenswelt ist. Diese verbindenden Eigenschaften von Musik hat auch die rechtsextreme Szene für ihre ideologischen Zwecke entdeckt. Daher wird Musik auch als sogenannte „Einstiegsdroge" in die Szene benannt. In diesem Workshop wird das Thema Musik in Verbindung mit der rechtsextremen Szene diskutiert und Teilnehmende auf die Gefahren aufmerksam gemacht. In einem zweiten Schritt haben die Teilnehmer*innen die Möglichkeit, eigene Songs zu schreiben und zu produzieren.

Ziele

Die Teilnehmenden verstehen rechtsextremes Gedanken- und Liedgut, dessen Gefahren und können diese in einen Kontext einordnen. Sie haben sich darin geübt, zu entsprechenden Themen wie Diskriminierung, Fremdenfeindlichkeit etc. Stellung zu beziehen. Sie haben den gesamten Prozess der Produktion eines Rap-Songs von der Erstellung eines Beats bis hin zum fertig aufgenommenen Track kennengelernt.

Lehrinhalte

- Inhalte und Gefahren rechtsextremen Gedanken- und Liedguts
- Textanalyse, Einführung in sprachliche Stilmittel
- Vermittlung demokratischer Werte
- Erstellen von Videoclips mit anschließender Aufarbeitung

Rap-Projekt

Wann?	**Freitags, 16:00 - 18:00 Uhr**
Wo?	**im Jugendhaus ONE / Musikraum** (2.OG)
Wer?	Kinder und Jugendliche ab **12 Jahre**

Was passiert hier?

Schreibt und produziert gemeinsam einen Rap-Song für Demokratie in eurer Stadt und setzt damit ein Zeichen gegen Rassismus. Dreht mit unserer Unterstützung ein Musikvideo und performt euren Song live bei Veranstaltungen in der Stadt. Euer Ansprechpartner im Projekt ist Christoph Krob (Don Chrizzo).

Was ist Heimat?

Zielgruppe	Ab 12 J.
Gruppengröße	Keine feste Gruppengröße
Dauer	Mind. 5 Stunden
Materialien	Infomaterial, Flyer und Plakate, Leinwand, bunte Stifte, Pinsel, Kleber, Acrylfarben, Sperrholzplatte
Kontakt	Carmen.Hoeffner@ib.de; Tina.Sanio@ib.de

Kurzbeschreibung

Kern der Methode ist eine zwanglose Auseinandersetzung mit dem Begriff „Heimat“. Für viele bedeutet „Heimat“ mehr als nur ein „Ort“. **Die eindimensionale Sicht, Heimat als Ort zu definieren, findet in der rechtsextremen Szene oftmals Verwendung** und dient der Abgrenzung. Begrifflichkeiten wie „Naturschutz“ oder „Heimatschutz“ geben Hinweise darauf. Neben der Diskussion steht im praktischen, kreativen Teil des Workshops eine sogenannte „Wall of Statements“ bereit. Am Ende gestalten Teilnehmende ein gemeinsames Mosaik, bestehend aus individuell gemalten Bildern zum Thema „Heimat“.

Ziele

Jugendliche und junge Erwachsene setzen sich kritisch mit ihrer eigenen und der Sichtweise anderer auseinander. Sie haben eine Idee davon, wie die rechtsextreme Szene den Heimatbegriff für ihre Zwecke instrumentalisiert. Die Teilnehmenden verstehen die Vielschichtigkeit der Bedeutung von „Heimat“ für jede einzelne Person.

Lehrinhalt

- Selbstverständnis von Heimat und verschiedene Aspekte des Begriffs
- Thematisierung der Instrumentalisierung des Heimatbegriffs durch die rechtsextreme Szene
- Formulierung einer eigenen Meinung und empathische Wahrnehmung anderer
- „Wall of Statements“ und bildnerisches Gestalten

Teil dich mit!

Zielgruppe	Ab 12 J.
Gruppengröße	Max. 15 Teilnehmende
Dauer	Mind. 8 Stunden
Materialien	Wortkarten zur freien Gestaltung des Slogans/Statements sowie zur Thematisierung von diskriminierender Sprache, Seile, Infomaterial für aufkommende Themen (bspw. Grundgesetz, Hate Speech)
Kontakt	Carmen.Hoeffner@ib.de; Tina.Sanio@ib.de

Kurzbeschreibung

Der Workshop gibt den Teilnehmenden die Möglichkeit, sich kritisch im Umgang mit Sprache hinsichtlich Diskriminierung und eigener Meinungsbildung auseinanderzusetzen. In einem gemeinschaftlichen, kreativen Prozess wird auf einen Slogan oder ein Statement hingearbeitet. So werden demokratische Prozesse im eigenen Tun greifbar und unerwartete Gemeinsamkeiten entdeckt. Individuell kann entschieden werden, was mit dem entstandenen Ergebnis passieren soll. Möglich ist eine mediale oder bildnerische Weiterarbeit zur Gestaltung von Textilien, einer Wand o. ä.

Ziele

Die Teilnehmenden gehen bewusster mit ihrer eigenen Alltagssprache um und sind für diskriminierende Sprache sensibilisiert. Sie haben sich darin geübt, in einem respektvollen Miteinander ihre eigene Meinung zu finden und zu teilen sowie einen gemeinsamen Konsens zu finden.

Lehrinhalte

- Erkennen von diskriminierender Alltagssprache
- Entstehung und Wirkungsweise von Stereotypen und Vorurteilen
- Demokratische Prozesse, Meinungsbildung und -äußerung
- Stärkung des Gruppengefühls
- Mind-Mapping

Kunst- und Medienpädagogik

Stop-Motion-Clip

Zielgruppe	Ab 12 J.
Gruppengröße	Max. 10 Teilnehmende
Dauer	Mind. 2 x 3 Stunden
Materialien	Flipchart oder Plakat, Moderationskarten und Musik, Kamera, Aufnahmegerät, Beleuchtung, PC mit entsprechender Software
Kontakt	Carmen.Hoeffner@ib.de Tina.Sanio@ib.de

Kurzbeschreibung

Bei der Erstellung eines Stop-Motion-Clips ist es aufgrund der besonderen Vorgehensweise wichtig, die Darstellung einfach zu halten. Dies ist nötig, weil der Clip später – wie ein Daumenkino – aus einer Vielzahl von einzelnen Bildern entsteht. Dieses Vorgehen verlangt, für den Inhalt die Essenz herauszufiltern. So müssen sich die Jugendlichen intensiv mit den behandelten Themen auseinandersetzen. Je nach Gruppe und zeitlichem Rahmen sollte im Voraus ein thematischer Schwerpunkt (körperliche, persönliche oder geografische Grenzen) gewählt werden.

Ziele

Die Teilnehmenden sind sich ihrer eigenen und strukturellen Grenzen bewusst. Sie verstehen den Zusammenhang zwischen Grenzen und dem gemeinsamen Miteinander. Sie haben ein besseres Verständnis für demokratische Prozesse entwickelt und Erfahrungen im Umgang mit Kamera, Ton, Beleuchtung und Schnitttechnik gesammelt.

Lehrinhalte

- Diskriminierung, Vorurteile verstehen und abbauen und erkennen, wie Grenzen unser Miteinander bedingen
- Erleben demokratischer Prozesse
- Umgang mit Ton, Kamera, Licht und Schnittprogrammen
- Erlernen des Auftretens vor der Kamera (Eigen- und Fremdwahrnehmung)
- Erstellung eines Storyboards

Postkartenaktion „Wo liegt deine Grenze?“

Zielgruppe	Keine Beschränkungen
Gruppengröße	Unbegrenzt
Dauer	Unbegrenzt
Materialien	Postkartenvorlage
Kontakt	Vanessa.Moreno.Hidalgo@ib.de

Kurzbeschreibung

Die Methode einer Postkartenaktion wie „Wo liegt deine Grenze? – Schreib uns deine Grenzerfahrungen!“ ist flexibel einsetzbar, etwa als Einzelmaßnahme, als Einstieg in einen Workshop oder als immer wiederkehrende Aktion mit einer gleichen Gruppe. Das Ausfüllen der Karten erfolgt anonym, es besteht die Möglichkeit, spontan ein Statement abzuschicken oder die Postkarte in einem ruhigen Moment alleine auszufüllen. Je nach Anwendung der Aktion kann dieser Zugang für die weiterführende Diskussion über das Thema genutzt werden.

Ziele

Mittel eines niederschwelligen Zugangs werden Teilnehmende angeregt, über ihre eigenen Grenzen und Grenzerfahrungen nachzudenken. Hierbei kann individuell entschieden werden, auf welche Ebene von Grenzen sich bezogen wird. Insbesondere die Unterschiedlichkeit der Antworten bildet die Reichweite des Themas ab. Ausgewählte Antworten können über Kanäle der Öffentlichkeitsarbeit geteilt werden und regen weitere Adressaten*Adressatinnen zum Nachdenken über eigene Grenzen an.

Lehrmethoden

- Niederschwelliger Zugang zum Nachdenken über Grenzen
- Bewusstes Formulieren eigener Grenzen

Erstellte Produkte

Folgende Produkte wurden in der Projektlaufzeit erstellt und finden an den jeweiligen Standorten auch weiterhin Verwendung:

- Projekteigene Grafik mit dem Schriftzug **#grenzerfahrungen**
- 3 Postkarten „Wo liegt deine Grenze?“
- Projektwebseite: **www.grenzerfahrungen.ib.de**
- PPT, Video und Roll-up (erstellt für den Deutschen Präventionstag 2019)
- Artikel in der Mitarbeitenden Zeitschrift „IB Intern“
- Postkarte „Ausfahrt Rechts“
- Postkarte „Extremismus nein danke“
- PPT für Schulworkshops in Lübeck
- Flyer „Rap gegen Rechts“ und „Hate Speech“
- Stop-Motion-Clip
- Plakate, Collagen, T-Shirts, Leinwände zum Thema „Grenzen“
- Turnbeutel des „Teil dich mit!“-Workshops
- Wort- und Bildkartensammlung zum Thema „Grenzen“
- Textkarten mit diskriminierenden Alltagsausdrücken
- Fotos eines Fotowettbewerbs zum Thema „Grenzen“
- Abschlussbroschüre mit Methodenvorstellung

Danksagung

An dieser Stelle bedanken wir uns herzlichst bei allen, die es ermöglicht haben, das Modellprojekt „Grenzerfahrungen“ im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ im IB zu realisieren.

Von der Projektidee bis zur Abschlusskonferenz vergingen fast drei gemeinsame Jahre, in denen an vier Standorten eine Vielfalt von Workshops, Seminaren und Exkursionen erprobt wurden, um einen Beitrag zur Radikalisierungsprävention zu leisten.

Besonderer Dank gilt den teilnehmenden Jugendlichen, die sich mit viel Engagement und Leidenschaft in Maßnahmen einbrachten und bereit waren, über das Thema Grenzen zu diskutieren und eigene Meinungen und Handlungen kritisch zu hinterfragen.

v. l.: Sophie Gumbert, Vanessa Moreno Hidalgo und Azdren Nivokazi (Zentrale Projektsteuerung)

Der Internationale Bund (IB) ist mit mehr als 14.000 Mitarbeitenden einer der großen Dienstleister in der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit in Deutschland. Er unterstützt Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren dabei, ein selbstverantwortetes Leben zu führen – unabhängig von ihrer Herkunft, Religion oder Weltanschauung. Sein Leitsatz „Menschsein stärken“ ist für die Mitarbeiter*innen Motivation und Orientierung.

Diese Publikation wurde von Vanessa Moreno Hidalgo, Sophie Gumbert und Azdren Nivokazi (IB Zentrale Geschäftsführung in Frankfurt) in Zusammenarbeit mit Tina Sanio, Carmen Höffner und Christina Freyer (IB Südwest gGmbH), Steffen Kohlschein, Claudia Steber, Claudia Kehr (IB West gGmbH), Bettina Buri (IB Berlin-Brandenburg gGmbH), Sascha Hensel (IB e. V., IB Nord) erstellt. Grafik-Design: Johannes Kriesche

10/19-438-10/19-G-7-1.000 • Foto: IB

#GRENZERFAHRUNGEN

Internationaler Bund
Valentin-Senger-Str. 5
60389 Frankfurt am Main

069 94545-0 Fax 069 94545-280
info@ib.de

Herausgeber: Thiemo Fojkar, Vorsitzender des Vorstandes

Redaktion: Vanessa Moreno Hidalgo, Sophie Gumbert
Ressort Produkte & Programme
Abteilung Jugend, Chancen, Migration

www.ib.de
www.grenzerfahrungen.ib.de